



Berufsbild

Diplomierte Kunsttherapeutin (ED) / Diplomierter Kunsttherapeut (ED)

Fachrichtung

- Bewegungs- und Tanztherapie
- Drama- und Sprachtherapie
- Gestaltungs- und Maltherapie
- Intermediale Therapie
- Musiktherapie

Inhaltsverzeichnis

3. Qualifikation und Ausbildung	7
4. Weiterbildung	8
5. Fachrichtungen	9

Herausgeber

Organisation der Arbeitswelt OdA ARTECURA

© 2018 OdA ARTECURA

Jede Verwendung oder Reproduktion ausserhalb der Zweckbestimmung ist untersagt

Adresse

Geschäftsstelle OdA ARTECURA

Susanne Bärlocher

Rainweg 9H | 3068 Utzigen

Tel. 071 330 01 00 | www.artecura.ch | info@artecura.ch

In Kürze

1. Arbeitsgebiet

Kunsttherapeutinnen- und -therapeuten mit eidgenössischem Diplom sind Fachpersonen für Therapie mit künstlerischen Medien. Sie werden im gesamten Einsatzgebiet des Gesundheitswesens, des Sozialwesens und der Pädagogik und mit einer Klientel jeden Alters therapeutisch und präventiv tätig. Sie behandeln Klientinnen und Klienten die sich selbständig oder auf Grund einer Überweisung an sie wenden. In Organisationen entwickeln sie bedarfsgerechte Angebote und leiten multiprofessionelle Teams. In eigener Praxis begleiten sie Einzelpersonen oder Gruppen. Im sozialen Umfeld führen sie künstlerische Projekte durch.

Kunsttherapeutinnen arbeiten mit medizinischen Fachpersonen, Vertretern sozialer Institutionen, Pädagoginnen und Behördenvertretern zusammen. Ziel der Kunsttherapie ist das Erlebnis von Selbstwirksamkeit und Wandlung trotz Beeinträchtigungen. Sie kann Lösungswege vermitteln und die Lebensqualität und das Kohärenzgefühl der Klientel verstärken.

2. Wichtigste Handlungskompetenzen

Klientenorientiert intervenieren

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom integrieren ärztliche Diagnosen sowie sonderpädagogische Einschätzungen in methodenspezifische Befunde, intervenieren klientenorientiert und evaluieren ihre Therapieergebnisse systematisch.

Behandlungsangebote entwickeln

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom entwickeln und bewerten bedarfsgerechte Angebote in interdisziplinären Settings und verfügen über ein transdisziplinäres Verständnis der Kunsttherapie.

Kunst leben und fördern

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom handhaben ihre Ausdrucksmittel kompetent und individuell. Sie führen innovative Darbietungen und Darstellungen im öffentlichen Raum durch und gestalten ein künstlerisches Setting.

Therapeutische Beziehung gestalten

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom gestalten die therapeutische Beziehung respektvoll und authentisch. Sie beherrschen die verbale und nonverbale Beziehungsgestaltung und begleiten verantwortlich die Interaktionen in der Triade von Klientel, Gestaltung und sich selber.

Kommunizieren und kooperieren

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom koordinieren ihre Arbeit mit Fachpersonen im interdisziplinären Team, vertreten Klienten und kommunizieren zielgruppengerecht. Sie beherrschen Methoden des begleitenden Gesprächs und der Konfliktbewältigung.

Betriebsabläufe organisieren

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom leiten interdisziplinäre Teams des Gesundheits- und Sozialwesens. Sie analysieren Bedarf und Bedürfnisse der Klientel in Organisationen und verantworten Qualitätssicherung und Evaluation.

Lernen und entwickeln

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom entwickeln neue methodische Ansätze und Behandlungsstrategien. Sie reflektieren ihre Kenntnisse, Haltungen und Fähigkeiten und engagieren sich in der Weiterentwicklung der Organisation und des Berufs.

3. Qualifikation und Ausbildung

Diplomierte Kunsttherapeutinnen (ED) verfügen über einen eidgenössischen Berufsabschluss in Kunsttherapie, basierend auf einer tertiären Vorbildung.

Neben dem eidgenössischen Diplom bestehen in der Schweiz verschiedene in- und ausländische Abschlüsse (BA, MA, DAS, MAS, sowie private Anbieter) mit spezifischer Anerkennungsmöglichkeit in einzelnen Sektoren des Berufsfeldes.

4. Weiterbildung

Diplomierte Kunsttherapeutinnen (ED) verpflichten sich zu regelmässiger fachlicher und künstlerischer Weiterbildung.

¹ Im Folgenden wird zur besseren Lesbarkeit auf die männliche Form verzichtet und einheitlich die Bezeichnung: *Diplomierte Kunsttherapeutin (ED)* verwendet. Gemeint sind beide Geschlechter.

² Im Folgenden wird zur besseren Lesbarkeit auf die männliche Bezeichnung der Klientel sowie auf die ebenfalls übliche Bezeichnung Patientin/Patient verzichtet und einheitlich der Begriff: *Klientin* verwendet. Gemeint sind alle Bezeichnungen.

1. *Berufsbezeichnung und Fachrichtung*

Diplomierte Kunsttherapeutin (ED) / Diplomierter Kunsttherapeut (ED)

Fachrichtung

- Bewegungs- und Tanztherapie
- Drama- und Sprachtherapie
- Gestaltungs- und Maltherapie
- Intermediale Therapie
- Musiktherapie

Der Beruf der Diplomierten Kunsttherapeutin (ED) umfasst fünf Fachrichtungen. Das Berufsbild enthält dementsprechend ein gemeinsames Berufsprofil mit ergänzenden Profilen jeder Fachrichtung.

2. *Berufsprofil*

2.1 Paradigmen

Kunsttherapie aller Fachrichtungen stützt sich auf humanistische, medizinische, künstlerische, psychologische und anthroposophische Konzepte und Menschenbilder. Ihnen gemeinsam ist die Integration einer somatischen, psychischen, spirituellen und sozialen Dimension bei der Klientenbeurteilung und Therapiefindung.

2.2 Grundlagen

Diplomierte Kunsttherapeutinnen (ED) setzen spezifische kunsttherapeutische Mittel ein, um Menschen in Krankheits- und Krisensituationen sowie in Veränderungsprozessen zu begleiten und zu unterstützen und in ihrer Gesundheit zu stärken. Die Berufshandlungen erfolgen gemäss den individuellen Bedürfnissen der Klientinnen und mit diagnoseorientierten Interventionen.

Ziel kunsttherapeutischen Handelns ist die Stärkung der Fähigkeit zur Selbstregulation auf körperlicher, psychischer und sozialer Ebene. Kunsttherapie aktiviert Selbstheilungskräfte und unterstützt persönliche Entwicklungsprozesse. Sie sensibilisiert und fördert die Wahrnehmung innerer und äusserer Vorgänge und die Kreativität.

Kunsttherapeutische Interventionen verhelfen zu Einsichten und erweitern die Kenntnis der eigenen Ressourcen und der Wirkung auf andere Menschen. Der Transfer kunsttherapeutischer Erfahrungen in den Alltag ist ein zentrales Anliegen.

Grundlagen jeder Kunsttherapie sind

- die gestalterische Arbeit mit den sich darstellenden Phänomenen
- die Mittel und Wirkungen der kunsttherapeutischen Fachrichtungen
- der schöpferische Prozess
- die therapeutische Beziehung und das integrierende Gespräch

Diplomierte Kunsttherapeutinnen (ED) sind nicht befugt zu medizinischer und psychotherapeutischer Diagnostik und Behandlung.

2.3 Klientel

Diplomierte Kunsttherapeutinnen (ED) begleiten Menschen jeden Alters

- in Krankheits- und Krisensituationen
- in krankheitsbedingten Veränderungssituationen
- mit Anpassungs- und Entwicklungsstörungen
- zur Förderung individueller und sozialer Gesundheit
- zur Stärkung der Resilienz
- im Einzel- oder Gruppensetting

2.4 Arbeitsfelder

Diplomierte Kunsttherapeutinnen (ED) sind selbständig oder im Team tätig

- in Kliniken, Tageskliniken, Ambulatorien, Spitälern, Rehabilitationszentren, Palliativzentren, Altersheimen und Gemeinschaftspraxen, etc.
- in Privatpraxen
- in heil- und sonderpädagogischen Institutionen
- in sozialen und kulturellen Institutionen
- in Schulen und pädagogischen Institutionen
- in Gefängnissen

2.5 Beitrag zur Gesundheitsversorgung

Kunsttherapie führt Menschen mit gesundheitsrelevanten Anliegen zum Erlebnis von Selbstwirksamkeit und Wandlung trotz Beeinträchtigungen. Sie kann Lösungswege vermitteln und damit Lebensqualität und Kohärenzgefühl der Klientel verstärken. Kunsttherapeutinnen und -therapeuten mit eidgenössischem Diplom vermitteln in Organisationen neue Perspektiven durch den ressourcenorientierten Einsatz künstlerischer und kunsttherapeutischer Mittel. Kunsttherapie verbindet die umfassenden Möglichkeiten der Künste mit den aktuellen Anliegen betroffener und benachteiligter Menschen in der Gesellschaft.

2.6 Berufspraxis

Wichtigste berufliche Handlungskompetenzen

Klientenorientiert intervenieren

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom integrieren ärztliche Diagnosen sowie sonderpädagogische Einschätzungen in methodenspezifische Befunde, intervenieren klientenzentriert und evaluieren ihre Therapieergebnisse systematisch.

Behandlungsangebote entwickeln

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom entwickeln und bewerten bedarfsgerechte Angebote in interdisziplinären Settings und verfügen über ein transdisziplinäres Verständnis der Kunsttherapie.

Kunst leben und fördern

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom handhaben ihre Ausdrucksmittel kompetent und individuell. Sie führen innovative Darbietungen und Darstellungen im öffentlichen Raum durch und gestalten ein künstlerisches Setting.

Therapeutische Beziehung gestalten

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom gestalten die therapeutische Beziehung respektvoll und authentisch. Sie beherrschen die verbale und nonverbale Beziehungsgestaltung und begleiten verantwortlich die Interaktionen in der Triade von Klientel, Gestaltung und sich selber.

Kommunizieren und kooperieren

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom koordinieren ihre Arbeit mit Fachpersonen im interdisziplinären Team, vertreten Klienten und kommunizieren zielgruppengerecht. Sie beherrschen Methoden des begleitenden Gesprächs und der Konfliktbewältigung.

Betriebsabläufe organisieren

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom leiten interdisziplinäre Teams des Gesundheits- und Sozialwesens. Sie analysieren Bedarf und Bedürfnisse der Klientel in Organisationen und verantworten Qualitätssicherung und Evaluation.

Lernen und entwickeln

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom entwickeln neue methodische Ansätze und Behandlungsstrategien. Sie reflektieren ihre Kenntnisse, Haltungen und Fähigkeiten und engagieren sich in der Weiterentwicklung der Organisation und des Berufs.

3. Qualifikation und Ausbildung

Gestufteter Kompetenzerwerb

Der Kompetenzerwerb der Kunsttherapeutin, des Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom erfolgt mehrstufig. Jede höhere Stufe integriert die Kompetenzen der vorangehenden Stufen als obligatorischen Bestandteil.

Einschlägiger tertiärer Vorberuf

Kunsttherapeuten und -therapeutinnen mit eidgenössischem Diplom schliessen vor ihrer modularen Ausbildung zur Kunsttherapeutin einen tertiären Beruf in einem der Bereiche Gesundheitswesen, Sozialwesen, Pädagogik oder Kunst ab. Die spezifischen Kompetenzen und beruflichen Tätigkeiten des einschlägigen Vorberufs gehören integral zum Kompetenzportfolio der Kunsttherapeutin, des Kunsttherapeuten mit eidgenössischem Diplom.

Modulare Ausbildung und Branchenzertifikat mit Fachrichtung

Die modulare Ausbildung zur Kunsttherapeutin, zum Kunsttherapeuten erfolgt durch Oda ARTECURA anerkannte Modulanbieter und umfasst 7 Module mit 3000 Lernstunden. Sie baut auf der einschlägigen tertiären Vorbildung auf und ergänzt neben den kunsttherapeutischen Schlüsselqualifikationen das persönliche Kompetenzprofil aus dem Vorberuf. Nach erfolgreichem Ablegen der Kompetenznachweise (Modulprüfungen) erhalten die Studienabgänger ein Modulzertifikat und nach Absolvieren aller Module das Branchenzertifikat als Nachweis der Befähigung zu kunsttherapeutischer Tätigkeit.

Eidgenössisches Diplom in Kunsttherapie mit Fachrichtung

Kandidierende der eidgenössischen höheren Fachprüfung sind durch Berufserfahrung und Weiterbildung zusätzlich zum Kompetenzprofil der zweiten Stufe in folgenden Arbeitssituationen erfolgreich:

- a) Bedarfsgerechte Behandlung sämtlicher Klientel für Kunsttherapie. Die Klientel der Kunsttherapeutin mit eidgenössischem Diplom umfasst Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren mit psychischen und körperlichen Störungen und Krankheiten, in belasteten sozialen Situationen, mit Migrationshintergrund, im Strafvollzug, im Feld der Gesundheitsförderung und Prävention usw. Die Prüfungsfälle der HFP werden randomisiert aus sämtlichen dieser Bereiche zugewiesen.
- b) Entwicklung, Implementierung, Leitung und Evaluation eines innovativen, neuen Behandlungsangebots für eine Klientel gemäss Punkt a) in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens sowie der Pädagogik.
- c) Analyse des Bedarfs und Angebots einer Institution unter Einbezug ihrer strategischen Ausrichtung als Voraussetzung zur erfolgreichen Implementierung des Angebots gemäss b).
- d) Konstante Leistung im Spannungsfeld von hohem Patientenaufkommen und permanentem Rechtfertigungsdruck gegenüber Drittpersonen (Ärzte, kaufmännische Verantwortliche) in multiprofessionellen, kompetitiven Settings.
- e) Entwicklung von innovativen Therapiekonzepten und Lösungsansätzen im Erschliessen neuer Anwendungsfelder der Kunsttherapie und durch Integration verschiedener kunsttherapeutischer Methoden.
- f) Verantwortung für den Therapiebereich einer Institution mit einem interdisziplinären Therapeutenteam.

4. Weiterbildung

Diplomierte Kunsttherapeutinnen (ED) verpflichten sich zu regelmässiger fachlicher und künstlerischer Weiterbildung. Entsprechende Kurse und Studiengänge beinhalten Vertiefung in kunsttherapeutischer, künstlerischer, sozialpädagogischer, psychologischer und medizinischer Richtung. Sie werden von den einzelnen Verbänden, anerkannten Berufsleuten und Ausbildungsinstituten oder Fachhochschulen und Universitäten angeboten.

5. *Fachrichtungen*

5.1 **Bewegungs- und Tanztherapie**

Berufsbezeichnung

Diplomierte Kunsttherapeutin (ED), Diplomierter Kunsttherapeut (ED) Fachrichtung Bewegungs- und Tanztherapie

Ergänzendes Berufsprofil

In der Bewegungs- und Tanztherapie erweitern und gestalten Klientinnen ihre Bewegungsmöglichkeiten. Das unmittelbare Körpererleben im Raum wird Grundlage zur Auseinandersetzung mit sich selber, mit Beziehungs- und Verhaltensmustern, mit körperlichen Ressourcen oder Einschränkungen. Neue, künstlerisch gestaltete Bewegungsabläufe bahnen und strukturieren muskuläre und neuronale Netzwerke und wirken zurück auf Emotionen und Geist. Sie öffnen einen erweiterten Zugang zur eigenen Persönlichkeit.

Bewegungs- und Tanztherapie wirkt aufbauend und anregend oder strukturierend und begrenzend. Sie arbeitet mit der körperlichen, emotionalen und feinstofflichen Ebene.

Im Wahrnehmen innerer und äusserer Bewegungsvorgänge, im Entdecken und Zulassen der daraus entstehenden Impulse erlebt die Klientin ihre Lebenskraft.

Mittel und Methoden

Bewegungs- und Tanztherapie orientiert sich an verschiedenen Methoden. Diese schliessen ausdrucksorientierte sowie gezielte Bewegungsformen ein, die der Modulierung pathologischer Muster und Prozesse dienen.

5.2 **Drama- und Sprachtherapie**

Berufsbezeichnung

Diplomierte Kunsttherapeutin (ED), Diplomierter Kunsttherapeut (ED) Fachrichtung Drama- und Sprachtherapie

Ergänzendes Berufsprofil

Drama- und Sprachtherapie nutzt die therapeutischen Aspekte in Drama, Theater und Dichtung. Eine imaginative Realität aus gestischen, szenischen und sprachlichen Elementen gibt der Klientin als Experimentierfeld sicheren Rahmen; sie ermutigt zum Entdecken und Entfalten neuer Ausdrucksmöglichkeiten und Lebensrollen.

Therapeutisch eingesetzte Sprech- und Theater Techniken greifen regulierend ein in den Atem- und Herzrhythmus, in regulative Prozesse und die Haltung. Sie modifizieren Störungen der Sprache und des Sprechens sowie der Körpersprache.

Drama- und Sprachtherapie macht den Dialog der psychischen und mentalen Dynamik im Menschen mit dem Körper hör- und sichtbar. Der Einsatz ihrer therapeutischen Mittel erfolgt expressiv und rezeptiv.

Mittel und Methoden

Zur Drama- und Sprachtherapie gehört der Einsatz von Rollenspiel und Improvisation; projektive Techniken und Embodiment-Übungen; die Arbeit mit Märchen, Gedichten und Liedern; Figurenspiel, therapeutische Textarbeit sowie Laut-, Stimm- und Sprechübungen.

5.3 Gestaltungs- und Maltherapie

Berufsbezeichnung

Diplomierte Kunsttherapeutin (ED), Diplomierter Kunsttherapeut (ED) Fachrichtung Gestaltungs- und Maltherapie

Ergänzendes Berufsprofil

Im Zentrum der Gestaltungs- und Maltherapie steht das Erarbeiten eines bildnerischen oder dreidimensionalen Werks. In der schöpferischen Auseinandersetzung und im bildhaft-sinnlichen Umgang mit dem Material erlebt die Klientin die Konsequenzen des eigenen Handelns unmittelbar und stärkt die Fähigkeit, auf innere und äussere Umstände Einfluss zu nehmen. Im Bewusstwerden und der gestaltenden Weiterarbeit an den Bildprozessen wird die experimentierende Veränderung inner-seelischer wie handlungsbezogener Phänomene möglich. Dies fördert kreative Lösungsstrategien im Umgang mit Problemen, Störungen und Ressourcen.

Gestaltungs- und Maltherapie ermöglicht Erkenntnisse, fördert das Farb- und Formempfinden und stärkt die Beziehungsfähigkeit. Ihr Erlebnisraum weckt Spiel- und Gestaltungsfreude.

Mittel und Methoden

Gestaltungs- und Maltherapie setzt alle Mittel der bildenden Kunst situativ ein. Die Arbeit verläuft im Wechsel zwischen praktischem Tun und distanzierender Wahrnehmung. Die begleitende Therapeutin unterstützt die orientierende Reflexion der Prozesse.

5.4 Intermediale Therapie

Berufsbezeichnung

Diplomierte Kunsttherapeutin (ED), Diplomierter Kunsttherapeut (ED) Fachrichtung Intermediale Therapie

Ergänzendes Berufsprofil

Diese Fachrichtung setzt die verschiedenen Sprachen der Künste ein. Vielfältige Wahrnehmungen eröffnen eine Vielfalt von Ressourcen und Lösungsansätzen. Durch die Technik der „Dezentrierung“, weg von bekannten, alltagssprachlich geprägten Problem- und Fragestellungen in einen Gestaltungsraum, wird die Imagination zur Lösungsfindung genutzt.

Zentraler Bestandteil dieser Fachrichtung ist das Angebot verschiedener künstlerischer Medien und deren Kombination und Verknüpfung in Breite und Tiefe.

Mittel und Methoden

Dezentrierung bedeutet auch, von einer gewählten künstlerischen Form (z.B. Arbeiten mit Farbe) im Verlauf der Therapie in eine andere Kunstform (z.B. Arbeit mit poetischen Texten) zu wechseln. Sprache wird als wichtiges Mittel sowohl in der Poesie wie auch im Verbalisieren und Reflektieren der Prozesse eingesetzt.

Kennzeichnend für die therapeutische Arbeit ist die Niederschwelligkeit der Angebote: Die eingesetzten Mittel und Medien sollen einfach in der Anwendung und attraktiv im gestalterischen Potenzial sein.

5.5 Musiktherapie

Berufsbezeichnung

Diplomierte Kunsttherapeutin (ED), Diplomierter Kunsttherapeut (ED) Fachrichtung Musiktherapie

Ergänzendes Berufsprofil

In der Musiktherapie erlebt sich die Klientin in ihrer Ganzheit und fasst Vertrauen in die eigenen Ressourcen. Musik öffnet die Tür zum Innersten des Menschen. Sie hat als Zeitkunst ein besonderes Verhältnis zu Entwicklung und Werden. Musiktherapie ermöglicht und gestaltet Kommunikation, da, wo Sprache fehlt. Sie erregt Interesse, schafft Gemeinschaftsgefühl und Verbundenheit; sie ist körperlich spürbar. Musiktherapie vollzieht sich als Prozess, in dessen Verlauf die Beziehung von wesentlicher Bedeutung ist. Sie ermöglicht die Kontaktaufnahme auch bei schweren Krankheitszuständen oder Behinderungen.

Musiktherapie wirkt durch den konzentrierten Umgang mit Instrumenten auf die motorische Koordination, regt das Hören an und stärkt Ausdauer und Konzentration.

Mittel und Methoden

Musiktherapeutische Methoden basieren auf verschiedenen Modellen und Konzepten. Es wird unterschieden zwischen aktiver Musiktherapie (selber Musizieren) und rezeptiver Musiktherapie (Musik hören). Musiktherapie wirkt über Töne, Klänge, Rhythmen und Stille. Nebst dem Gesang kommen verschiedene leicht spielbare Musikinstrumente zur Anwendung.